

Dr. Dave Mathewson, Offenbarung, Vorlesung 29, Offenbarung 21, Die Braut, Neues Jerusalem, Fortsetzung

© 2024 Dave Mathewson und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Dave Mathewson in seinem Kurs über die Offenbarung des Johannes. Dies ist Vorlesung 29 zu Offenbarung 21, Fortsetzung: Die Braut, das neue Jerusalem.

Wir haben uns also das Neue Jerusalem als Teil des letzten Höhepunkts der Vision des Johannes angesehen.

Ich habe vorgeschlagen, dass man dies aus zwei Gründen betrachten sollte. Erstens ist es wichtig zu erkennen, dass Johannes die Stadt trotz ihrer detaillierten Beschreibung in erster Linie als Symbol für die Menschen selbst sieht und nicht, dass es in der Neuen Schöpfung keine buchstäbliche physische Stadt geben wird. Das ist weder Johannes' Absicht noch sein Anliegen.

Er scheint, wie andere neutestamentliche Autoren, Gebäude- oder Tempelbilder zu verwenden, um sich auf die Menschen selbst zu beziehen, und ich denke, genau das tut Johannes hier. Zweitens lässt sich Kapitel 21, beginnend mit Vers 9, wie folgt unterteilen: Johannes beschreibt zunächst die architektonischen Merkmale der Stadt, wie ihren Aufbau und ihre verschiedenen Teile, einschließlich Fundamenten und Toren, und dann auch ihre Maße. Dann, beginnend mit Vers 22 und endend mit Vers 21, sehen wir, dass Johannes sich darauf konzentriert, wer sich dort befindet oder wer das Neue Jerusalem bewohnt.

In gewisser Weise sagt er uns bereits, dass das Volk Gottes die Bausteine des Tempels sind. Genauer gesagt erklärt uns Johannes ab Vers 22, wer im Tempel des Neuen Jerusalem wohnt. Wir haben bereits festgestellt, dass Johannes eine Reihe von Bildern zu kombinieren scheint, um das endzeitliche, endgültige und vollendete Volk Gottes symbolisch darzustellen.

Eine davon ist eine Brautsprache, die andere eine Stadtsprache, aber auch eine Tempelsprache. Und wir werden das in Vorbereitung auf etwas, das in Kapitel 22, Verse 1 bis 5 deutlicher wird, noch genauer sehen: Johannes porträtiert die neue Schöpfung und den Tempel des Neuen Jerusalem als den Garten Eden, eine Rückkehr ins Paradies oder die Wiederherstellung und Erneuerung des Paradieses aus 1. Mose, Kapitel 1 und 2. Um dann auf einige Merkmale des Neuen Jerusalem zurückzukommen, was seine Zusammensetzung betrifft, so geht es um die Vermessung der Stadt, die ebenfalls aus Hesekiel und wahrscheinlich auch aus Sacharja 2 stammt. Denn in Sacharja 2 wird, wie bereits erwähnt, die Stadt

vermessen, während in Hesekiel 40 bis 48, dem primären Modell, das Johannes verwendet, der Tempel selbst vermessen wird.

Aber genau das ist Johannes' Punkt. Er möchte die Stadt als Tempel darstellen und nicht als einen separaten Tempel, wie wir gleich sehen werden. Johannes greift dabei auf Hesekiels Messbilder zurück.

Wir haben in Kapitel 11 und den ersten beiden Versen gesehen, dass Johannes auf Hesekiel 40 bis 48 zurückgriff, um die Vermessung eines Tempels zu beschreiben, der sich wahrscheinlich auch dort befand. Der Tempel symbolisierte das Volk Gottes, das bewahrt und geschützt wurde. Ein Teil des Tempels wurde jedoch nicht vermessen und den Heiden übergeben, was darauf hindeutet, dass die Gemeinde weiterhin Verfolgung erleiden würde. Auch Johannes sieht, wie der Tempel vermessen wird, und die Frage ist: Was bedeutet das Vermessen hier? Wahrscheinlich zwei Dinge. Eines davon ist, dass das Vermessen – wie bereits in Kapitel 11 – Schutz und Bewahrung bedeutete, und wahrscheinlich ist dies auch hier der Fall.

Aber es geht nicht unbedingt darum, Bewahrung im Sinne von Schutz vor Feinden oder etwas in der Art auszudrücken, sondern einfach darum, die ewige Bewahrung und die ewige Sicherheit des Volkes Gottes in der neuen Schöpfung symbolisch darzustellen. Zweitens besteht das andere Ziel der Messung meiner Meinung nach darin, die Ausdehnung und Größe der Menschen dieser Stadt zu veranschaulichen, die Größe des vollendeten Volkes Gottes selbst. Die Messung soll also nicht einen architektonischen Entwurf darstellen, den wir uns irgendwie als reale Stadt vorstellen oder ausdenken sollen, um dann darüber spekulieren zu können, wie viele Menschen dort sein könnten und wie viele Menschen tatsächlich in der Zukunft im neuen Jerusalem leben könnten.

Nein, die Maße sollen symbolisch sowohl die ewige Sicherheit des Volkes Gottes als auch die Größe und das Ausmaß des endzeitlichen Gottesvolkes darstellen, das in die neue Schöpfung eintritt. Beachten Sie außerdem die Dimensionen des neuen Jerusalems, die, wie ich erneut argumentiere, keinen wörtlichen architektonischen Entwurf dessen darstellen, wie die Stadt aussehen soll. Wir haben bereits angedeutet, dass die Stadt wahrscheinlich das Volk Gottes symbolisiert.

In den Versen 9 und 10 erfuhr Johannes, dass er die Braut Jerusalem sehen würde. Was er sah, wurde hier als Stadt beschrieben. Die Stadt symbolisiert also das Volk Gottes. Dies wird durch die Maße der Stadt weiter untermauert.

Beachten Sie, dass alle Maße, die Sie hier lesen, die Stadt selbst, ihre Länge und Breite, die, wie wir sagten, auf das Allerheiligste anspielen. Die ganze Stadt hat also die Form eines riesigen Würfels, des Allerheiligsten. Sie ist quadratisch, ähnlich wie der Tempel und andere Merkmale in Hesekiels Kapiteln 40 bis 48, Hesekiels Vision vom Tempel der Endzeit. Aber die Maße des Johannes besagen zunächst einmal, dass

sie 12.000 Stadien betragen, also 12.000 Stadien Länge und Breite, und die Mauer ist 144 Ellen lang.

Es ist nicht klar, ob es sich dabei um die Höhe der Mauer handelt. Die meisten Übersetzungen geben die Dicke der Mauer an. In jedem Fall ist es interessant, dass die Mauer im Vergleich zur Größe der Stadt unproportional erscheint, wenn man versucht, sie visuell zu erfassen.

Aber ich möchte mich zunächst auf die Zahlen konzentrieren. Beachten Sie, dass diese beiden Zahlen, die einzigen, die im Text erwähnt werden, Vielfache von 12 sind. Die erste Zahl, 12.000, ergibt also einfach 12 mal 1.000. 1.000 ist also eine große runde Zahl. 12 mal 12 ergibt 12.000. 12 ist dann ein Symbol für das Volk Gottes selbst, die 12 Stämme Israels, die 12 Apostel.

12.000 ist also eine andere Art zu sagen, dass hier die Größe und das gesamte Volk Gottes in der eschatologischen Vollendung dargestellt sind. Hier ist das vollendete Volk Gottes, symbolisiert durch die Zahl 12, multipliziert mit 1.000, was eine große Zahl ergibt. Aber selbst 144 Ellen, sei es die Dicke oder Höhe der Mauer, 144 sind 12 mal 12.

Der Autor verwendet die Zahl 12 also nicht, um architektonische Dimensionen des genauen Aussehens der Stadt zu verdeutlichen, sondern um das Volk Gottes zu symbolisieren. Er verwendet diese Zahl, um das geborgene, vollendete Volk Gottes in all seiner Herrlichkeit und Größe darzustellen, das nun in die neue Schöpfung eintritt. Beachten Sie übrigens auch die Maßangaben in Stadien und Ellen.

Ein Stadion war etwa 180 Meter lang. Die Stadt wäre also in visuellen oder auch wörtlichen Dimensionen etwa 2400 Kilometer hoch und breit usw. gewesen. Eine Elle ist auch die Maßangabe, die man in Hesekiel 40 bis 48 findet. Das für den Tempel verwendete Maß betrug etwa 45 bis 50 Zentimeter Länge.

Der Autor verwendet also lediglich die gängigen Maße seiner Zeit. Doch die enorme Größe der Stadt – sie ist etwa 2400 Kilometer hoch, breit, lang usw. – verdeutlicht meiner Meinung nach einmal mehr den symbolischen Charakter dieser Vision: Der Autor sieht nicht eine buchstäbliche Stadt vor sich, sondern das vollkommene Volk Gottes selbst, das nun die neue Schöpfung betritt. Und das wird durch die enorme Größe der Stadt, aber auch durch die Zahl 12 symbolisiert.

Und die Tatsache, dass er bereits in Hesekiel 9 die Braut, also das Volk, mit der Stadt selbst identifiziert hat. Die ganze Stadt, also alle Einwohner, sind sozusagen ein heiliger Tempel, in dem Gott wohnt. Johannes hat Hesekiel 40 bis 47 betrachtet, insbesondere Hesekiel 48. Hesekiel sieht sie zwar, aber in den Kapiteln 40 bis 47 beschäftigt er sich mit dem wiederhergestellten Tempel der Endzeit.

Johannes wendet diese Tempelsymbolik auf die gesamte Stadt an, um zu verdeutlichen, dass die Stadt ein heiliger Tempel ist, in dem Gott wohnt. Eine andere Sichtweise findet sich in Hesekiel 40 bis 48, aber auch in der Geschichte vom Exodus. Dort heißt es, dass Gott sein Volk aus Ägypten durch das Rote Meer und die Wüste führte, um mit ihnen in einer Stiftshütte und schließlich in einem Tempel zu wohnen. Der Sinn der Auswanderung aus Ägypten besteht also darin, dass er ihr Gott sein sollte, sie sein Volk und er in ihrer Mitte in einer Stiftshütte wohnen sollte.

So sehen wir nun, dass das Ziel des Exodus endlich erreicht ist, indem Gott auch in Offenbarung 21 und 22 in seinem Tempelvolk wohnt. Ein weiteres Merkmal, das wir kurz hervorgehoben haben, ist die Tatsache, dass die ganze Stadt aus Gold besteht, und sogar der Messstab, mit dem sie gemessen wird, ist aus Gold, was passend ist, um eine Stadt zu messen, die hauptsächlich aus Gold besteht. Dahinter stecken vermutlich zwei Ideen.

Einer davon ist, denke ich, klar, der andere vielleicht etwas subtiler, obwohl andere Stellen in 21 und 22 diesen Zusammenhang deutlicher machen, insbesondere 22, 1 bis 5. Und das ist, glaube ich, zunächst einmal der klare Hinweis darauf, dass, indem die Stadt als Gold dargestellt wird, die ganze Stadt aus Gold ist; der Autor stellt sie als Tempel oder Stiftshütte aus dem Alten Testament dar. Das heißt, wenn Sie zu Exodus zurückgehen und den Bericht über den Bau der Stiftshütte lesen, gehen Sie zu 1. Könige 5 bis 7 und lesen Sie den Bericht über den Bau des Tempels Salomons. Gold war ein wichtiges Metall, das beim Bau des Tempels verwendet wurde. Alles war aus Gold oder alles war mit Gold überzogen.

Die Darstellung des Tempels als Gold ist also kein wörtliches architektonisches Merkmal. Der Autor möchte das Neue Jerusalem als Tempel, als heiligen Ort und als heilige Wohnstätte Gottes bei seinem Volk darstellen. Darüber hinaus erinnert das Gold hier vielleicht auch an das Gold, das im Garten Eden gefunden wurde.

Gehen Sie zurück zu Genesis Kapitel 2 – und es gibt dort noch einige andere Texte, jüdische Texte und apokalyptische Texte, die diese Verbindung zwischen Gold und dem Garten Eden herstellen. Aber zurück zu Kapitel 2, wo wir eine Beschreibung des Gartens finden. Ich beginne mit Vers 8. Gott der Herr pflanzte einen Garten im Osten, in Eden, und setzte den Menschen dorthin, den er geformt hatte. Und Gott der Herr ließ allerlei Bäume aus der Erde wachsen, Bäume, die schön anzusehen und gut zum Essen waren.

In der Mitte des Gartens standen der Baum des Lebens und der Baum der Erkenntnis von Gut und Böse. Wir werden später noch einmal auf diesen Text zurückkommen. Aus Eden entsprang ein Fluss, der den Garten bewässerte.

Und dieses Bild sehen wir auch in Kapitel 22 der Offenbarung. Von dort aus teilte sich der Fluss in vier Quellen. Der Name der ersten ist Pischon.

Sie schlängelt sich durch das gesamte Land Hawila, wo es Gold gibt. Und beachten Sie, dass das Gold dieses Landes gut ist. Auch aromatisches Harz und Onyx gibt es dort.

Hawila wird also in Verbindung mit dem Fluss, der aus dem Garten Eden entspringt, mit Gold und anderen kostbaren Juwelen in Verbindung gebracht. Sowohl die kostbaren Juwelen als auch das Gold sind also eine Art und Weise, wie Johannes den Stadttempel als das wiederhergestellte Eden und den Garten Eden darstellt. Dies wird im nächsten Abschnitt noch detaillierter und sogar etwas ausführlicher erläutert.

Doch in den Versen 1 bis 5 von 22 ist die Verbindung zum Garten Eden unverkennbar. Der nächste Abschnitt, den ich mir ansehen möchte, der letzte Abschnitt mit der Beschreibung der Zusammensetzung der Stadt, ihres Baus, ihrer Merkmale und ihrer Maße, findet sich in den Versen 19 und 20. An dieser Stelle haben wir mit der Lektüre von Vers 18 aufgehört.

Ich möchte also mit Vers 19 weitermachen und bis zum Ende von Kapitel 21 lesen. Beginnen wir also mit Vers 19. Die Grundsteine der Stadtmauer, die bereits in Vers 14 erwähnt wurden, waren mit Edelsteinen aller Art geschmückt. Der erste Grundstein war Jaspis, der zweite Saphir, der dritte Chalzedon, der vierte Smaragd, der fünfte Sardonyx, der sechste Karneol, der siebte Chrysolith, der achte Fass, der neunte Topas, der zehnte Chrysopras, der elfte Hyazinth und der zwölfte Amethyst.

Die zwölf Tore waren zwölf Perlen, jedes Tor aus einer einzigen Perle. Der große Sitz an der Straße der Stadt war aus reinem Gold, wie durchsichtiges Glas. Einen Tempel sah ich in der Stadt nicht, denn der Herr, Gott, der Allmächtige, und das Lamm sind ihr Tempel.

Die Stadt braucht weder Sonne noch Mond, dass sie ihr scheinen; denn die Herrlichkeit des Herrn erleuchtet sie, und das Lamm ist ihre Leuchte. Die Völker werden in ihrem Licht wandeln, und die Könige der Erde werden ihre Pracht in sie bringen. Ihre Tore werden niemals geschlossen bleiben, denn es wird dort keine Nacht geben.

Die Herrlichkeit und Ehre der Völker wird hineingebracht werden. Nichts Unreines wird jemals hineinkommen, auch nicht jemand, der Schändliches oder Betrügerisches tut, sondern nur diejenigen, deren Namen im Lebensbuch des Lammes geschrieben stehen. Hier werden nun die Grundsteine aufgezählt, beschrieben und detailliert identifiziert.

Wir haben die Fundamente bereits in Vers 14 kennengelernt, wo sie mit den zwölf Aposteln identifiziert wurden. Nun werden die Fundamente bzw. Apostel zusätzlich

mit zwölf Steinen identifiziert. Daher nehme ich an, dass die Steine in erster Linie die Apostel darstellen oder symbolisieren, die das Fundament des Neuen Jerusalem bildeten, was wiederum symbolisiert, dass dies das vollendete Volk Gottes ist, erbaut auf den Aposteln des Lammes Jesus Christus.

Dies ist eine Stadt, deren Mittelpunkt die Person Jesus Christus ist, eine multinationale Stadt, die auf den Aposteln des Lammes erbaut ist, nämlich der Kirche Jesu Christi. Die Frage ist nun: Warum beschreibt Johannes die Apostel, die den Grundstein gelegt haben, so ausführlich? Warum zählt er die Steine, die zu den zwölf Grundsteinen gehören oder sie bilden, so ausführlich auf? Was stellen die zwölf Steine dar oder suggerieren sie? Ich würde sagen, es gibt eine Handvoll plausibler Ideen, und es besteht wirklich kein Grund anzunehmen, dass Johannes nur eine davon meint. Es ist möglich und ich halte es für sehr wahrscheinlich, dass Johannes ein Bild verwendet, das mehr als eine Idee in sich birgt. Wir werden sehen, dass Johannes ein Bild verwendet, das aufgrund seiner Verwendung im Alten Testament und in anderer jüdischer und apokalyptischer Literatur eine Reihe von Assoziationen weckt.

Zunächst einmal ist das Offensichtlichste, dass die Steine einfach die Schönheit der Stadt repräsentieren. Sie stellen sie als einen Ort der Pracht dar. Sie stellen sie als einen Ort der Reinheit dar.

Es stellt ihn als einen kostbaren Ort dar, etwas Kostbares und Wertvolles. Es stellt ihn als einen Ort dar, der Gottes Herrlichkeit widerspiegelt. Beachten Sie, dass der erste Stein Jaspis ist.

Die Steine sollen auf einer Ebene und auf einer ziemlich offensichtlichen Ebene lediglich die Schönheit der Stadt und die Pracht als Ort darstellen, an dem Gott wohnt. Sie spiegeln Gottes Herrlichkeit wider. Eine zweite Funktion dieser zwölf Steine sowie einiger anderer Steinsymbole, die wir einige Verse zuvor gesehen haben, und des Goldes besteht darin, den Kontrast zwischen Jerusalem und Babylon deutlicher hervorzuheben.

Das heißt, Babylon war ein beschriebener Ort. Die babylonische Prostituierte in Kapitel 17, Vers 3 wurde beschrieben, wie sie in ein Gewand aus Gold, Silber und allerlei Edelsteinen gekleidet war. Nun finden wir das neue Jerusalem, ebenfalls mit Steinen, kostbaren Juwelen und Gold geschmückt, was einen starken Kontrast darstellt. Dies steht wahrscheinlich auch im Gegensatz zu Kapitel 18, Vers 12, wo Gold, Silber und Edelsteine Teil der Fracht waren, die Rom schätzte und importierte.

Der Kontrast besteht also darin, dass das, was Rom für seine eigenen, egoistischen Zwecke ausbeutete und missbrauchte, nun im neuen Jerusalem als Abbild oder Spiegelbild der Herrlichkeit Gottes dargestellt wird. Um es noch einmal zu verdeutlichen: Ich denke, das neue Jerusalem gleicht alles aus, was das Volk Gottes

geopfert hat, weil es nicht an Roms Wirtschaft und an Roms Luxus teilhaben konnte. Indem es darauf verzichtete, sogar bis hin zum Leiden – denken Sie daran, dass die beiden Gemeinden Smyrna und Philadelphia, die eine positive Bewertung erhalten, arm sind und unter Rom leiden; sie haben keinen guten Ruf.

Ich denke, die Juwelen, die hier im neuen Jerusalem auf einer Ebene erscheinen – dieselben Juwelen, die in der Vision der babylonischen Prostituierten erschienen –, tauchen hier auf, um zu zeigen, dass dies alles, was die Heiligen opfern, indem sie sich weigern, am römischen Luxus teilzuhaben und an ihren götzendienerischen, gottlosen Praktiken und ihrem Handel teilzunehmen, bei weitem übersteigt und kompensiert. Eine dritte Assoziation haben wir bereits gesehen, und zwar in Jesaja Kapitel 54, Verse 11 und 12, wo die Wiederherstellung Jerusalems, eines neuen Jerusalems, beschrieben wird. Dort wird nicht der Begriff „neues Jerusalem“ verwendet, aber die Wiederherstellung des neuen Jerusalems in der Zukunft wird anhand kostbarer Juwelen dargestellt, wobei die verschiedenen Teile Jerusalems, die Tore, die Fundamente und die Fundamente mit einem bestimmten Juwel in Verbindung gebracht werden.

Die Darstellung des neuen Jerusalems als aus all diesen kostbaren Steinen bestehend ist ein weiterer Hinweis darauf, dass Johannes hier die Erfüllung der endzeitlichen Wiederherstellung des neuen Jerusalems anstrebt, die die alttestamentlichen Propheten erwartet hatten. Steine suggerieren also eine eschatologische Wiederherstellung in der Endzeit. Eine vierte Funktion, die meiner Meinung nach ebenso bedeutsam ist wie die anderen, besteht darin, dass diese Steine die Stadt als Tempel und das Volk Gottes als Priester, die im Tempel dienen, zusätzlich hervorheben.

Und das liegt daran, dass die Steine hier, denke ich, offensichtlich den Stein darstellen, die zwölf Steine auf dem Brustpanzer des Hohepriesters. Und so wird das Tempelthema fortgesetzt. Es stellt das neue Jerusalem als Tempel dar und es stellt Gottes Volk als Priester dar.

In Exodus Kapitel 28, Verse 15 bis 21, finden Sie eine Beschreibung des Brustpanzers, den der Hohepriester in der Stiftshütte tragen sollte. Jeder der zwölf Steine sollte die zwölf Stämme Israels repräsentieren. Interessanterweise repräsentieren sie hier die zwölf Apostel, nicht weil die Apostel Israel als solches bezeichnet hätten, sondern weil der Autor damit betonen möchte, dass nicht nur Israel, sondern nun alle Nationen eingeschlossen sind, einschließlich Israel, das sich um Jesus Christus als das neue Volk Gottes gruppiert.

Die Steine im Brustpanzer stehen mit dem Fundament in Verbindung. Wie wir gesehen haben, war das Fundament mit den Aposteln verbunden. Es geht also nicht darum, dass die Apostel die Stämme Israels vergessen hätten. Der Autor möchte deutlich machen, dass die Kirche im Neuen Testament auf den Aposteln basiert,

einer multinationalen, multikulturellen Gemeinschaft aus Menschen aller Stämme und Sprachen.

Doch Exodus 28 und die Steine auf dem Brustpanzer des Hohepriesters liegen diesem Phänomen zugrunde. Die Steine repräsentieren die zwölf Stämme und damit die Gründungsmitglieder, die Apostel der Kirche Jesu Christi, die aus Juden und Heiden zu einem neuen Volk Gottes wurde. Beachten Sie auch, dass der Brustpanzer laut Hesekiel bzw. Exodus 28 die Form eines Quadrats hatte, also der Form der Stadt selbst.

Das Neue Jerusalem wurde bereits in Johannes' Vision als Platz beschrieben. Die gesamte Stadt und das Volk Gottes fungieren also als Priester, die Gott anbeten. Ich möchte Sie jedoch auf einen weiteren interessanten Text aufmerksam machen, der auch die Steine miteinander verbindet.

Und das könnte ein zusätzliches Merkmal sein. Ich werde es unter dem Brustpanzer des Hohepriesters behandeln, aber es könnte eine zusätzliche Bedeutung oder eine zusätzliche Assoziation der Steine sein. Und zurück in Hesekiel Kapitel 28, in Hesekiels Orakeln über Tyrus, die Stadt Tyrus, die Johannes, wie wir gesehen haben, an anderer Stelle nutzte, um Roms Wirtschaft, seinen eigennützigen Handel und seine Gier nach Luxus und Reichtum zu kritisieren.

Nun zu Kapitel 28, beginnend mit Vers 12. Eigentlich beginne ich mit Vers 13. Der Autor scheint Tyrus mit der Situation beim Sündenfall Adams in Genesis Kapitel eins, zwei und drei zu vergleichen.

Beachten Sie, wie er in Vers 13 beschreibt: „Du warst in Eden, dem Garten Gottes, und jeder Edelstein schmückte dich: Rubin, Topas, Smaragd, Chrysolith, Onyx, Jaspis, Saphir, Türkis und Beryll. Deine Fassungen und Befestigungen waren aus Gold.“

An dem Tag, als du erschaffen wurdest, wurden sie vorbereitet. Du wurdest zum schützenden Cherub gesalbt, denn so habe ich dich bestimmt. Du warst auf dem heiligen Berg Gottes.

Du bist zwischen den feurigen Steinen umhergegangen. Ich möchte dich darauf aufmerksam machen, dass Adam hier als Priester im Garten dargestellt wird, der die zwölf Steine auf dem Brustpanzer des Hohepriesters trug. Besonders beim Vergleich des hebräischen und des griechischen Textes gibt es Fragen dazu, was genau diese Steine bedeuten. Es ist nicht klar, was genau diese Steine bedeuten.

Die Texte bieten, glaube ich, vernünftige englische Übersetzungen, aber ich möchte nicht im Detail darauf eingehen, was genau diese Steine waren und was der Autor sich unter den Steinen vorstellte, die den Menschen bekannt gewesen sein könnten. Mich interessieren mehr die allgemeinen Assoziationen, und das Faszinierende daran

ist, dass die Steine auf dem Brustschild des Hohepriesters mit Adam und dem Garten Eden in Verbindung gebracht werden. Und da Hesekiel 27 und 28 bereits eine Rolle gespielt haben und das gesamte Buch Hesekiel ein Modell für die Vision des Johannes in der gesamten Offenbarung darstellt, der er fast der Reihe nach folgt, ist es sehr wahrscheinlich, dass Johannes nicht nur Exodus 28 zeichnet, sondern auch Hesekiel 28 im Sinn hat, was die Steine dann sowohl mit Adam als auch mit dem Garten Eden in Verbindung bringen würde.

Tatsächlich wird der Garten Eden in anderen Texten, insbesondere in der Apokalypse, als ein Tempel dargestellt, in dem Gottes Herrlichkeit herrschte, Adam als Priester fungierte und Gottes Herrlichkeit den Garten erfüllte. Ein interessanter Text stammt aus einem anderen Buch, das Henochs Namen trägt und das 3. Henochbuch heißt. Es handelt sich um 3. Henoch, Kapitel 5, beginnend mit Vers 1. Von dem Tag an, als der Heilige, gesegnet sei Er, den ersten Menschen aus dem Garten Eden vertrieb, residierte die Schechina auf einem Cherub unter dem Baum des Lebens. Die dienenden Engel versammelten sich und kamen in Scharen, Gruppen und Kohorten vom Himmel herab, um Seinen Willen auf der ganzen Erde auszuführen.

Der erste Mensch seiner Generation wohnte am Tor des Garten Eden, um das leuchtende Bild der Schechina zu betrachten, das von einem Ende der Welt zum anderen strahlte. Ich möchte hier aufhören, aber in diesem und anderen Texten wird der Garten Eden als Tempel dargestellt, in dem Gottes Herrlichkeit und Gegenwart wohnen, genau wie in der Stiftshütte im Tempel. Andere Texte machen meiner Meinung nach deutlich, dass Adam als Priester fungierte.

Hesekiel 28 veranschaulicht die priesterlichen Verbindungen Adams, der im Garten Eden den Brustpanzer und im Garten Eden den Brustpanzer des Hohepriesters trägt und als Priester fungiert. Interessanterweise gibt es ein Buch, falls Sie es lesen möchten, mit dem Titel Pseudo-Philo, aus dem ich aber nicht vorlesen werde. In Pseudo-Philo besagt eine Überlieferung, dass die Steine auf dem Brustpanzer tatsächlich aus dem Garten Eden stammen und schließlich in die Bundeslade gelegt werden, bis sie am Ende der Zeit enthüllt werden.

Beachten Sie also noch einmal die Verbindung der Steine mit dem Garten Eden sowie die eschatologische Bedeutung, dass sie verborgen sind und erst in der Zukunft enthüllt werden. Nun werden die Steine schließlich in Johannes' Vision enthüllt. Ein weiterer interessanter Text außerhalb der Bibel, auf den wir bereits hingewiesen haben, ist der Kommentar zu Jesaja in den Schriftrollen vom Toten Meer der Qumran-Gemeinschaft, einem der Qumran-Texte.

Und in einem der Jesajakommentare – und wir sagten, im Jesajakommentar zu Jesaja 54 – geht der Autor dieses Kommentars aus Qumran interessanterweise die Beschreibung des wiederhergestellten Jerusalem durch, der Tore, der Mauern und

der Fundamente, und er setzt sie, er setzt die Steine mit den Gründungsmitgliedern der Qumran-Gemeinde gleich, als sähe er in ihrer Gemeinde eine Rechtfertigung für die Gründung seiner Gemeinde, eine prophetische Vorwegnahme dessen in Jesaja 54. Was wir also interessant fanden, ist, dass der Autor des Kommentars zu Jesaja 54 im Qumran-Text die Fundamente und andere Steine mit Gründungsmitgliedern der Gemeinde gleichsetzte.

Interessanterweise wird einer der Steine aus Jesaja 54 und eine der Gruppen auch mit Urim und Thummim in Verbindung gebracht, den beiden Steinen auf dem Brustpanzer des Hohepriesters. Im Qumran-Text findet sich also ein Beispiel dafür, wie Jesaja 54 mit den Steinen auf dem Brustpanzer des Hohepriesters in Verbindung gebracht wird – genau das tut Johannes. Jesaja 54 beschreibt die Fundamente aus Steinen. Dies ist der Haupttext, den Johannes verwendet, um das neue Jerusalem anhand von Steinen darzustellen.

In einem ähnlichen Schritt wie der Autor des Qumran-Textes verbindet nun auch Johannes – ich sage nicht, dass er ihn gelesen hat, aber er tut etwas Ähnliches – die Steine auf dem Brustschild mit einem Merkmal aus Jesaja 54, nämlich den Grundsteinen aus Jesaja 54. Das neue Jerusalem wird also als Tempel dargestellt, indem es mit den Steinen des Brustschields, die mit Jesaja 54 in Verbindung gebracht werden, und den Steinen, aus denen das neue Jerusalem besteht, in Verbindung gebracht wird, was Johannes wiederum metaphorisch als Bezugnahme auf das Volk selbst auffasst. So sieht er das neue Jerusalem letztendlich als Wohnstätte Gottes, wo Gottes Volk aus Priestern besteht, die Gott nun im neuen Tempel, Jerusalem, in der neuen Schöpfung anbeten und ihm dienen.

Eine fünfte Assoziation, neben den Tempel- und Garten-Eden-Bildern, besteht darin, dass wir diese Steine auch als Teil des Brautschmucks verstehen sollten. Das heißt, wir sollten sie als Teil der Hochzeitssymbolik betrachten, die Johannes verwendet, um das Volk Gottes darzustellen. Wir haben bereits in Kapitel 21, Vers 2 gesehen, dass Johannes das neue Jerusalem vom Himmel kommen sieht, geschmückt wie eine Braut für ihren Mann, und dabei auf die Sprache des Alten Testaments zurückgreift.

Diese Juwelen, diese kostbaren Steine, die das Fundament bilden, können auch als Teil des Schmucks der Braut gesehen werden, die nun als Braut in all ihrer eschatologischen Herrlichkeit vorbereitet und ihrem Mann, Jesus Christus, vorgestellt wird. Ich möchte Ihnen also vorschlagen, dass die vielfältigen Assoziationen, angefangen bei der Darstellung der Schönheit der Stadt, der Pracht der Stadt als Ort, der Gottes Herrlichkeit widerspiegelt, im Gegensatz zu Babylon-Rom stehen und das kompensieren, was die Stadt durch ihre Verweigerung der Teilnahme an Babylon-Rom möglicherweise geopfert hat. Sie suggerieren die eschatologische Wiederherstellung, da die Steine mit einem wiederaufgebauten Jerusalem in Verbindung gebracht werden. Die Präsenz der Steine hier deutet auf die eschatologische Wiederherstellung am Ende der Zeit hin. Sie suggerieren die

priesterliche Natur des Volkes Gottes, die Tempelnatur der Stadt als Wohnstätte Gottes, wo nun jeder den Brustpanzer des Hohepriesters trägt und als Priester fungiert, die Gott dienen und anbeten. Damit einhergehend werden Assoziationen an den Garten Eden und das Paradies geweckt und schließlich ist es Teil des Schmucks der Braut. Ein weiteres interessantes Merkmal in Kapitel 4, Entschuldigung, zurück zu Nummer 4, den priesterlichen Assoziationen mit dem Brustpanzer, ist, dass direkt davor und danach in Vers 18 und in Vers 21, eingerahmt von der Beschreibung der Edelsteine, Gold als Bestandteil der Stadt erwähnt wird, was wiederum die Beschreibung des Brustpanzers des Hohepriesters in Exodus 28 und anderswo widerspiegelt, wo dieser in Gold eingefasst ist, und daher vielleicht eine weitere Verbindung mit der Symbolik des Brustpanzers darstellt.

Nun noch ein weiteres Merkmal der Stadt, bevor wir uns ihre Einwohner ansehen, diejenigen, die in ihr wohnen und sie betreten. Obwohl wir ihre Einwohner bereits anhand der architektonischen Merkmale und der Struktur der Stadt beschreiben, die symbolisch das Volk Gottes darstellen soll, ist ein weiteres Merkmal die Straße in Vers 21. In den meisten griechisch-römischen Städten gab es eine Hauptstraße oder Durchgangsstraße, die ungefähr durch die Stadtmitte verlief, und dort fanden normalerweise alle Aktivitäten, der Handel und dergleichen statt. Das ist es wahrscheinlich, was Johannes hier im Sinn hat, wenn er von der Straße aus Gold spricht, und daher kommt auch das Bild der mit Gold gepflasterten Straße, obwohl wir dies wahrscheinlich nicht so geringschätzen sollen, wie es oft behandelt wird. Gold symbolisiert dies als Wohnort Gottes und eine Straße ist einfach ein übliches Merkmal jeder Stadt für Handel und Kommen und Gehen.

Dies könnte jedoch auch zusätzlich oder alternativ zu „Straße“ einen weiten Platz oder eine Plaza bezeichnen, wie sie in einer typischen griechisch-römischen Stadt vorhanden gewesen wäre. Interessanterweise scheint es im Neuen Jerusalem der Offenbarung 21 noch einige weitere Merkmale zu geben, die gängige Vorstellungen aus der Zeit vor und während des 1. Jahrhunderts widerspiegeln, also gängige Vorstellungen einer idealen griechisch-römischen Stadt. Eines davon war eine Straße oder Durchgangsstraße, die durch die Stadt führte.

Ein weiteres Merkmal war die quadratische Form und Symmetrie der Stadt, ein typisches Merkmal griechisch-römischer Städte. Ein weiteres Merkmal war eine gute Wasserversorgung, wie sie in Kapitel 22 durch den Fluss beschrieben wird. Es ist also möglich, dass Johannes seine Vision zwar in erster Linie aus alttestamentlichen Texten und sogar anderen jüdischen apokalyptischen Texten aufbaut, gleichzeitig aber die Vision einer Stadt entwirft, die gleichzeitig der idealen griechisch-römischen Stadt ähnelt.

Und das ist logisch, denn alle Gemeinden, die er in Kapitel zwei und drei anspricht, liegen in griechisch-römischen Städten, in den Provinzen Kleinasien und in den Provinzen Roms. Es ist, als wolle Johannes sagen, dass die wahre Erfüllung der

idealen griechisch-römischen Stadt nicht in irgendeiner Stadt Roms zu finden ist, sondern erst im Neuen Jerusalem erreicht wird, wie es in den prophetischen Texten des Alten Testaments vorhergesagt wird. Und so ist das Neue Jerusalem des Johannes die Erfüllung dessen, was das Alte Testament vorausgesagt hat, was die alttestamentlichen Propheten in einem wiederhergestellten Tempel in Jerusalem vorausgesehen haben.

Gleichzeitig sieht Johannes darin möglicherweise die Erfüllung der Ideale, die die Menschen mit einer idealen griechisch-römischen Stadt verbinden. Doch die Stadt des Johannes übertrifft diese Vorstellungen. Johannes möchte, dass seine Leser ihre Hoffnungen und Sehnsüchte nicht in einer Stadt finden, zu der sie gehören, oder in einer griechisch-römischen Stadt, schon gar nicht in Rom, sondern einzig und allein im Neuen Jerusalem aus Johannes' Vision.

Kommen wir nun zu den Versen 22 bis 27, wo wir die Bewohner der Stadt kennenlernen. Wir haben bereits festgestellt, dass die Steine und die Stadt selbst gewissermaßen die Braut darstellen. Die Bewohner wurden uns also bereits im Sinne des Volkes Gottes als Braut des Lammes vorgestellt, die nun das Neue Jerusalem bildet.

Doch hier werden uns noch drei weitere Residenzen vorgestellt. Zwei davon sind offensichtlich, und eine davon ist Gott selbst. Die andere ist das Lamm.

Und der dritte Punkt sind die Nationen. Zunächst einmal ist Vers 22 ziemlich verblüffend, zumindest für die meisten Menschen, die beispielsweise mit Hesekiel 40 bis 48 vertraut sind. Die meisten Menschen, die mit dem apokalyptischen Text, dem jüdischen apokalyptischen Text, vertraut sind, wären über Vers 22 verblüfft gewesen, wo Johannes sagt: „Ich sah keinen Tempel.“

Obwohl Johannes dies nicht besonders betont, scheint es mir, als ob Johannes sich – ähnlich wie in Hesekiels Vision, wo er sich bei seiner Vermessung und Vision des Tempels gewissermaßen nach innen bewegt – nach innen bewegt. Man könnte fast meinen, Johannes befände sich nun im Zentrum der Stadt. Er ist in der Stadt, im Zentrum, und sagt: „Ich habe keinen Tempel gesehen.“

Dort würde man einen Tempel in der Stadt erwarten, egal ob es sich um eine griechisch-römische Stadt oder das wiederhergestellte Jerusalem handelt, wie es in Hesekiel 40 bis 48 und anderen jüdischen apokalyptischen Texten heißt. Fast alle jüdischen apokalyptischen Texte erwähnen einen Tempel als Teil der Wiederherstellung Jerusalems und der Wiederherstellung des Volkes Gottes. Im Gegensatz dazu sagt Johannes: „Ich habe keinen Tempel gesehen.“

Genau dort, wo man einen Tempel erwarten würde, sagt Johannes: „Ich sah keinen Tempel.“ Der Grund dafür ist, dass er nicht mehr nötig ist, denn Gott und das Lamm

sind nun sein Tempel. Mit anderen Worten: Gott und das Lamm wohnen mitten unter den Menschen, was einen physischen Tempel, einen separaten physischen Tempel, völlig unnötig macht.

Nun ist es in gewisser Weise falsch zu behaupten, es habe überhaupt keinen Tempel gegeben, denn das gesamte Neue Jerusalem ist ein Tempel. Johannes hat die Tempelsprache aus Hesekiel 40 bis 47 auf die ganze Stadt angewandt. Es gibt also in gewisser Weise einen Tempel, aber die ganze Stadt ist ein Tempel.

Johannes sagt, dass es innerhalb der Stadt keinen separaten Tempel gibt. Warum? Weil Gott und das Lamm ihr Tempel sind. Die ganze Stadt ist also ein Tempel, aber das liegt daran, dass Gott und das Lamm die Tempel sind.

Gott und das Lamm wohnen in ihrer Mitte. Der Grund dafür ist, dass genau das, was in der Geschichte Israels überhaupt einen Tempel erforderte, nun verschwunden ist. Sünde und Böses als Teil der ursprünglichen Schöpfung, Sünde und Böses, die den direkten Kontakt zwischen Gott und den Menschen verhinderten, Sünde und Böses, die es Gott unmöglich machten, offen außerhalb eines Tempels zu wohnen, sind nun beseitigt.

Besonders ab den Kapiteln 19 und 20 haben wir in einer langen Reihe von Gerichtsszenen die Beseitigung aller Sünde und allen Übels erlebt. Nachdem nun alles beseitigt ist, einschließlich der alten, durch Sünde und Böses verdorbenen Schöpfung, und Sünde und Übel beseitigt sind, kann Gott nun direkt bei seinem Volk wohnen. Die Tempelsymbolik wird also auf die ganze Stadt angewandt, denn Gott und das Lamm sind ihr Tempel.

Gott und das Lamm wohnen mitten unter seinem Volk, ohne dass ein physischer Tempel nötig ist, denn die Dinge, die den Tempel überhaupt erst nötig machten – Sünde und Böses in der Schöpfung – sind nun alle beseitigt. Weil Gott und das Lamm im Zentrum der Stadt stehen und den Tempel bilden, und Gottes Gegenwart nun die ganze Stadt und die gesamte neue Schöpfung umfasst, kann Johannes sagen, dass Sonne und Mond nicht mehr nötig sind. Warum? Erstens, weil die Edelsteine Licht spenden, aber noch wichtiger, sagt uns Johannes, weil Gott und das Lamm ihr Licht sind.

Wir müssen die Symbolik der Lampe wahrscheinlich als Symbolik des Tempels verstehen. Gott und das Lamm sind sein Licht. Das Lamm ist seine Lampe, sodass dies wiederum ein Ort ist, ein Tempel, ein Heiligtum, das ganz von Gottes Gegenwart durchdrungen ist.

Doch Gottes Gegenwart beschränkt sich nicht mehr nur auf einen physischen Tempel in einer Ecke der Stadt. Die ganze Stadt, das Neue Jerusalem, und ich würde sogar sagen, die gesamte neue Schöpfung, ist nun ein heiliger Tempel, in dem Gott wohnt.

Johannes macht, wie ich finde, sehr deutlich, dass, wenn man alle alttestamentlichen Anspielungen weglassen würde, von dieser Vision nicht viel übrig bliebe.

Aber Jesaja spielte eine ganz entscheidende Rolle. Es ist interessant, dass Hesekiel zusammen mit Jesaja 54 den ersten Teil der Vision dominierte. Nun wird Johannes sich hauptsächlich auf Texte aus Jesaja stützen, insbesondere auf die Abschnitte 60-63.

Dann, in Kapitel 22, kehrt Johannes zu seinem Hesekiel-Modell zurück, Hesekiel Kapitel 47. Aber in Kapitel 60, Vers 19 sagt Johannes, Jesaja befinde sich im Kontext einer endzeitlichen Wiederherstellung des Volkes Gottes. Jesaja sagt: „... die Sonne soll nicht mehr dein Licht sein am Tage, noch der Glanz des Mondes dir scheinen; denn der Herr ist dein ewiges Licht und dein Gott deine Herrlichkeit.“ Jesaja 60 liefert also das Modell für Johannes, um zu sagen, dass Sonne und Mond in der neuen Schöpfung nicht mehr scheinen oder Licht spenden müssen, weil Gott und das Lamm nun ihr Licht sind.

Beachten Sie, dass Johannes auch das Lamm als Lichtspender erwähnt. Doch diese Stadt ist so erfüllt von Gottes Herrlichkeit, seiner herrlichen Pracht und seiner Gegenwart, dass es in der Erfüllung von Jesaja 60 kein Licht braucht. Gehen wir zurück zu den ersten drei Versen von Jesaja 60: „... Mach dich auf, werde licht! Denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir.“

Siehe, Finsternis bedeckt die Erde und Dunkel die Völker; doch über dir geht der Herr auf, und seine Herrlichkeit erscheint über dir.“ Ich werde hier aufhören und gleich Vers 3 lesen, weil Johannes auch in Vers 3 darauf eingeht. Der wichtige Punkt ist jedoch, weiter zu verdeutlichen, dass dies ein Tempel ist, in dem Gottes Gegenwart nun die gesamte Stadt, das Volk und tatsächlich das gesamte Neue Jerusalem als ein heiliger Tempel umfasst, in dem Gott wohnt. Es ist interessant, dass Johannes fortfährt und auch diese Vision in Vers 25 beschreibt: „...weil“ und bemerkt, wie diese aufeinander aufbauen. Also erfüllen Gott und das Lamm zunächst einmal die gesamte Stadt, das Volk und den Tempel, und weil sie der Tempel sind, besteht kein Bedarf für einen weiteren Tempel.

Aber auch weil sie ein Tempel sind, weil die Herrlichkeit Gottes die ganze Stadt erfüllt, braucht es weder Sonne noch Mond. In Vers 25 heißt es außerdem: „...deshalb werden ihre Tore an keinem Tag geschlossen, denn es wird keine Nacht geben.“ Der Grund dafür scheint ziemlich offensichtlich: Das Schließen der Tore in der Nacht diente dazu, unerwünschte Besucher oder Feinde aus der Stadt fernzuhalten. Doch jetzt müssen die Tore nicht mehr geschlossen werden, weil es keine Nacht mehr gibt, denn Gottes Herrlichkeit erfüllt die Stadt.

Eine weitere symbolische Darstellung der ewigen Sicherheit des Volkes Gottes in der eschatologischen Vollendung. Interessant ist auch, dass die Stadt zwar von einer

Mauer umgeben ist, aber keine Tore hat, zumindest sind diese nie geschlossen. Es scheint also fast, als wären die Mauern unnötig.

Aber wir sollten das wahrscheinlich nicht zu wörtlich nehmen, aber ich denke, die Mauern zeigen und symbolisieren einen Teil einer typischen Stadt, sei es Jerusalem oder eine andere Stadt des 1. Jahrhunderts. Die Tore sind einfach Teil der Stadt und symbolisieren hier die Sicherheit des Volkes Gottes. Und sie sind so sicher, dass die Tore offen bleiben können, ohne dass man befürchten muss, dass jemand durch die Tore gerät oder irgendetwas dem Volk Gottes schaden oder es beflecken könnte. Das Licht ist hier also das Hauptthema, das Licht, das aus der herrlichen Gegenwart Gottes kommt, das Licht, das wir auch anderswo im Alten Testament finden, besonders im Zusammenhang mit Gottes Gegenwart. Das Licht symbolisiert Gottes Gegenwart und sein Wohnen bei seinem Volk.

Doch das Licht hat noch eine andere Funktion: Es zieht die Völker an. Beachten Sie Vers 24: „Die Völker werden in seinem Licht wandeln, und die Könige der Erde werden ihre Pracht dorthin bringen.“ Vers 26: „Die Herrlichkeit und Ehre der Völker wird dorthin gebracht.“

Diese beiden Verse sind wahrscheinlich im Zusammenhang mit dem ersten, Vers 24, zu verstehen, der besagt, dass es das Licht ist, das die Nationen anzieht. Und die Tatsache, dass die Türen in Vers 25 offen sind, signalisiert nicht nur Sicherheit und zeigt an, dass man sich keine Sorgen über unerwünschte Besucher machen muss, sondern die Tore sind aufgrund von Vers 26 auch offen, um den Ruhm und die Ehre der Nationen zu empfangen. Nun, das Erste, was zu beachten ist, und dazu möchte ich ein wenig sprechen.

Zunächst fällt auf, dass Johannes sich wieder einmal stark auf den Text aus Jesaja stützt. Kapitel 24 scheint insbesondere Jesaja Kapitel 2 widerzuspiegeln, wo es gleich zu Beginn eine Vision bzw. Aussage über die Erlösung am Ende der Zeit gibt. Ab Vers 2 heißt es: „In den letzten Tagen wird der Berg, auf dem sich der Tempel des Herrn befindet, über den Völkern erhaben sein. Er wird über alle Hügel erhaben sein, und alle Völker werden zu ihm strömen.“

Und dies führt tatsächlich ein wichtiges Thema in Jesaja ein, was einer der Gründe ist, warum Johannes sich in dieser Endzeitvision so stark auf Jesaja bezieht, denn Jesaja schildert die Einbeziehung der Nationen in die eschatologische Erlösung. Die Nationen werden angezogen, um nach Jerusalem zu kommen und Gott anzubeten. Also werden alle Nationen dorthin strömen.

Viele Menschen werden kommen und sagen: Kommt, lasst uns zum Berg des Herrn gehen, zum Haus des Gottes Israels. Er wird uns seine Wege lehren, damit wir auf seinen Pfaden wandeln können. Das Wort des Herrn, das Gesetz, wird von Zion ausgehen, das Wort des Herrn von Jerusalem.

Er wird zwischen den Völkern richten und Streitigkeiten schlichten. Und ich werde hier aufhören, aber ich möchte euch das Bild der Völker verdeutlichen, die in die Stadt strömen, um die Wege des Herrn zu lernen und auf ihren Pfaden zu wandeln. Johannes sagt in seiner Reflexion über diesen Text, dass die Völker in seinem Licht wandeln werden.

Dieses Bild des Gehens stammt meiner Meinung nach direkt aus Jesaja 2. Es legt nahe, dass die Nationen hier nicht nur eine untergeordnete Rolle spielen, sondern tatsächlich Teil des Volkes Gottes werden. Es ist eine Vision der Bekehrung der Nationen zu Gottes Volk. Wir sehen dasselbe Thema später in Jesaja Kapitel 60 im Text, den wir gerade gelesen haben. Dort wird Licht mit dem neuen Jerusalem und Gottes Licht in Verbindung gebracht, das nun die Stadt erfüllt.

Wir lesen die Verse eins und zwei, beginnen dann aber mit Vers drei, nachdem wir gesagt haben: „Die Finsternis bedeckt die Erde, aber der Herr wird über euch aufgehen. Seine Herrlichkeit erscheint über euch.“ Die Herrlichkeit des Herrn wird nun ihr Licht sein.

Beachten Sie nun Vers drei: „Die Völker werden zu deinem Licht kommen und die Könige zum Glanz deiner Morgenröte.“ Beachten Sie auch Vers fünf: „Dann werdet ihr strahlen und schauen. Euer Herz wird vor Freude pochen und anschwellen.“

Der Reichtum der Meere wird zu dir gebracht. Zu dir ist der Reichtum der Nationen gekommen. Vers sechs: Kamelherden werden in dein Land kommen.

Junge Kamele aus Midian und Epha und ganz Saba werden kommen, Gold und Weihrauch bringen und das Lob des Herrn verkünden. Und ein letzter Text, Vers 11: Deine Tore werden immer offen stehen. Sie werden weder Tag noch Nacht geschlossen.

Der Text, auf den Johannes anspielt, lautet: „Damit die Menschen euren Reichtum bringen, den Reichtum der Nationen, die ihre Könige im Triumphzug anführten.“ Mit anderen Worten: Das Licht zieht die Nationen an, und die offenen Tore empfangen den Zustrom der Nationen und bringen ihren Reichtum in das neue Jerusalem, in Erfüllung von Jesaja Kapitel 60 und auch Jesaja Kapitel 2. Eine der Fragen, die dieser Text aufwirft, lautet: Wer sind diese Nationen, die jetzt in das neue Jerusalem kommen? Er stellt sie fast so dar, als wären sie draußen und würden nun eintreten.

Wer sind diese Nationen und wie ist ihr Einzug in das neue Jerusalem zu verstehen? Wieso waren sie draußen und kommen nun scheinbar herein? Ich spreche das an, weil am Ende von Kapitel 20 niemand mehr da ist. Alle Nationen wurden gerichtet und vernichtet, alle. Ich glaube also nicht, dass wir uns das unbedingt so gut vorstellen können.

Dies sind die Überlebenden dieses Gerichts. Vielleicht stimmt das, aber die Offenbarung ist diesbezüglich nicht eindeutig. Die Offenbarung sagt lediglich: Alle Nationen, die sich zum Kampf versammelt hatten, alle Könige der Erde und alle Nationen, jeder einzelne Mensch, Sklave, Freier, wer auch immer, sind nun bei Gottes Endzeitgericht umgekommen.

Am Ende von Vers 20 ist also niemand mehr übrig. Alles Böse, alle Sünde, alle, die sich mit dem Tier verbunden haben, alle sind nun in einem umfassenden Jüngsten Gericht beseitigt. Woher also kommen diese Nationen? Wer sind sie, woher kommen sie, und wie gelangen sie in das neue Jerusalem? Ich möchte drei oder vier Anmerkungen machen, die uns hoffentlich helfen, diese Fragen zu klären.

Zunächst einmal ist die Einbeziehung der Nationen hier, glaube ich, nur deshalb hinzugefügt, weil dieser Teil von Johannes' Illusion Jesaja 60 ist. Teil des Wiederherstellungsprogramms in Jesaja ist die Einbeziehung der Nationen. Johannes hat sich also auf Jesaja gestützt, daher wird die Einbeziehung der Nationen Teil seiner Illusion sein, zurückgehend auf Jesaja 60 und den Rest des Buches Jesaja.

Aber wir werden sehen, dass da noch mehr dahintersteckt, denn die Einbeziehung der Nationen, der Menschen aller Stämme, Sprachen und Nationen war bis heute ein beherrschendes Thema der Apokalypse des Johannes. Jesaja 60 muss also mehr als nur eine Illusion sein. Wenn Johannes Jesajas Bild der Wiederherstellung, der endzeitlichen Wiederherstellung, folgt, ist es nur natürlich, dass er die Nationen einbezieht, zumal es zu seinem Thema der Menschen aller Stämme, Sprachen und Nationen passt. Zweitens sollte die Tatsache, dass sie Jerusalem betreten, nicht zu wörtlich genommen werden, als wären sie außerhalb der neuen Schöpfung.

Nachdem die neue Schöpfung und das neue Jerusalem errichtet wurden, stehen sie nun außerhalb davon, und nun sehen wir, wie sie endlich hineingehen. Aber diese Sprache vom Einzug in das neue Jerusalem ist wahrscheinlich nur ein Teil von Jesajas Sprache, und Johannes möchte nicht, dass wir sie zu wörtlich nehmen, als wären sie irgendwann draußen. Nachdem die neue Schöpfung angekommen ist, stehen sie draußen und gehen nun hinein.

Wahrscheinlich findet der Eintritt statt, wenn das neue Jerusalem vom Himmel herabkommt und alle anderen hineingehen und ein Teil davon werden. Johannes möchte uns aber nicht sagen, wann sie hineingehen oder ob sie draußen sind und hereinkommen. Wir sollten diese Aussage wohl nicht wörtlich nehmen, als ob sie irgendwo draußen in der neuen Schöpfung wären und hineingehen würden.

Oder schlimmer noch: Manche meinen, es handele sich um die Nationen, die im Feuersee bestraft wurden und nun den Feuersee verlassen und das neue Jerusalem betreten dürfen. Nein, Johannes verwendet lediglich die Sprache aus Jesaja und

meint damit, glaube ich, nicht, dass wir sie streng geographisch wörtlich nehmen sollen. Er will lediglich auf Jesaja Kapitel 2, Kapitel 60 anspielen.

Die Frage, die ich als Nächstes behandeln möchte, lautet: Wer sind diese Nationen und woher kommen sie? Besonders, da am Ende des 20. Jahrhunderts alle Nationen gerichtet waren. Offenbar gibt es keine Nationen mehr. Es gibt keine Könige der Erde.

Es gibt keine Nationen. Diejenigen, die sich dem Volk Gottes, den Nationen und Königen der Erde widersetzt haben, das ist die Sprache derer, die vernichtet wurden, derer, die vom Tier verführt wurden, sich mit dem Tier zu verbünden und Ehebruch mit dem Tier zu begehen. Das sind die Könige der Erde und die Nationen.

Und sie wurden in den Kapiteln 19 und 20 gerichtet und vernichtet. Und am Ende von Kapitel 20 ist offenbar niemand mehr übrig. Wer sind also die Nationen und Könige, die jetzt vom Licht des neuen Jerusalem angezogen werden, die jetzt durch die offenen Tore kommen, um ihre Herrlichkeit hineinzubringen, ihre Güter beizusteuern, in seinem Licht zu wandeln und Gott anzubeten? Mit anderen Worten, offenbar sind dies Nationen, die bekehrt wurden und nun Teil des eschatologischen Volkes Gottes sind und jetzt das neue Jerusalem betreten.

Wer sind sie und woher kommen sie? Im nächsten Abschnitt werden wir uns etwas Zeit nehmen, um das zu enträtseln und eine mögliche Lösung vorzuschlagen, eine mögliche Sichtweise auf dieses Merkmal der Offenbarung 21 und das neue Jerusalem.

Hier spricht Dr. Dave Mathewson in seinem Kurs über die Offenbarung des Johannes. Dies ist Vorlesung 29 zu Offenbarung 21, Fortsetzung: Die Braut, das neue Jerusalem.